

Vielfältige Anträge schon jetzt

Bürgeranliegen und Projekte im Fokus der Marktratssitzung

Wartenberg. (bs/red) Im öffentlichen Teil der Marktratssitzung am Mittwoch stand als Erstes die Behandlung der Anträge aus der Bürgerversammlung und den Ortsteilversammlungen 2024 auf der Tagesordnung. Etliche Punkte sind bereits erledigt. Zu den weiteren Anfragen gab es folgende Auskünfte beziehungsweise Beschlüsse:

Aktuell, so Bürgermeister Christian Pröbst, sei die aktuelle Höhe der Gewerbesteuer notwendig, damit der Haushalt ausgeglichen ist und somit von der Rechtsaufsicht (LRA) genehmigt werden kann. Die Senkung der Gewerbesteuer werde für den Haushalt 2025 angestrebt.

Ein Beschluss ging dazu, dass man in Pesenlern eventuell am Gelände Bachmaier oder an einem gemeindlichen Grund einen kleinen Spielplatz anlegen will. Die Familie Bachmaier würde hier für eine geringe Pacht Grund zur Verfügung stellen. Markträtin Isabell Haindl bestätigte hier als Leiterin des Pfarrkinderhauses, dass es immer mehr Kinder in Pesenlern würden und der Bedarf eines Spielplatzes gegeben sei.

Ein Anschlusszwang an die Nahwärme beim Baugebiet „Kleinfeld-

West“ besteht nicht. Lediglich die dafür vorgesehenen Leitungen, die bereits im Baugebiet verlegt wurden, werden mit der Urkundenunterschrift mitfinanziert.

Straßen, Radwege und Hecken

Zur Schaffung eines Fuß- und Fahrradwegs links der Strogen von der Hartlbrücke Richtung Langenpreising ist die Vorplanung fertiggestellt und die Förderung über Leader beantragt gemeinsam mit der Gemeinde Langenpreising. Danach erfolgt die Behandlung im Marktgemeinderat. Von der Pesenlerner Straße zum Friedhof (Rocklfing) sollte ein Zebrastreifen beziehungsweise eine Querungshilfe realisiert werden. Allerdings kann aufgrund der rechtlichen Gegebenheiten einem Zebrastreifen oder einer Ampel für Fußgänger nicht zugestimmt werden. Für die Pesenlerner Straße und die Straße Am Weiherfeld gab es eine Forderung nach einer häufigeren Verkehrskontrolle, zum Beispiel durch Blitzer. Hier ist eine Tempo-30-Zone, insbesondere wegen der Schüler und der Senioren. Diese Forderung wurde aber abge-

lehnt, weil sechsmal im Jahr ein Blitzer vor Ort sei und dies ausreiche. Die Hecken am Radweg beim Weiherfeld sowie bei der Gärtnerei Stockmaier werden im Frühjahr vom Markt Wartenberg zurückgeschnitten. Der Bus zum Herbstfest nach Erding soll auch über Pesenlern fahren und dies wurde 2024 auch bereits so gemacht.

Die Beseitigung der Straßenschäden im Moos, die aufgrund der Baustelle entstanden sind, ist teilweise schon erledigt. Der Rest erfolgt in den nächsten Wochen. Ein Tempolimit auf 60 km/h in Moos wurde von den Aufsichtsbehörden bei einem Ortstermin 2024 dagegen abgelehnt.

Es wurde beklagt, dass manche Straßenlampen sehr hell seien und teilweise sogar in die Räume der anliegenden Privathäuser leuchten würden. Es gibt hier einen Blendschutz, der an den Schirmen der Leuchtkörper angebracht werden kann, damit das Licht der Straßenbeleuchtung nicht blendet. Bürgermeister Pröbst bittet, die Nummer der Straßenlaterne mitzuteilen, damit hier so ein Blendschutz angebracht werden könne.

Ein Bürger hatte gleich mehrere Anfragen zu den Gräben, dem Aus-

bau des Radwegenetzes in Manhartsdorf, der Verbesserung der Hochwassersituation im Kanal und den Gefahren bei der Ausfahrt aus dem GE Thenn – hier werde die Vorfahrt oft missachtet, er würde sich vermehrtes Blitzen wünschen. Als Antwort erhielt er: Das Räumen der Gräben ist bei der Firma Wurzer beauftragt. Danach sei auch die Hochwassersituation besser. Das Hochwasser im Kanal könne nicht beseitigt werden, wenn das Grundwasser zu hoch stehe. Ein Ausbau des Radwegenetzes scheitere am Grunderwerb. Eine Querungshilfe beim Straßenbauamt ist in Vorplanung. Blitzen erfolgt aktuell ungefähr 3 Mal pro Jahr durch den Markt Wartenberg.

Antrag der Krieger- und Soldatenkameradschaft

Des Weiteren wurde der Antrag der Krieger- und Soldatenkameradschaft Wartenberg auf Zuschuss von 50 Prozent der Kosten von 700 Euro für die Musik der Strogentaler Blaskapelle beim Kriegerjahrtag beschlossen. Bürgermeister Pröbst betonte, dass es ja auch Sache der Gemeinde sei, den Toten zu gedenken.